©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Über das Morin.

Von **R. Benedikt** und **K. Hazura.**

(Aus dem chemischen Laboratorium der k. k. technischen Hochschule in Wien.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 7. Februar 1884.)

Die Untersuchung der Pflanzenfarbstoffe ist gegenüber derjenigen der Theerfarbstoffe in der letzten Zeit von den Chemikern arg vernachlässigt worden. Wir haben uns wieder diesem Gegenstande zugewendet und vorerst mit dem Morin, Brasilin und Haematoxylin begonnen und sind nun in der Lage, über einen mit dem Morin angestellten Versuch berichten zu können, welcher geeignet ist, die bisher über die Constitution dieses wichtigen gelben Farbstoffes herrschenden Ansichten vollständig umzustossen.

Behandelt man in Eisessig suspendirtes Morin unter gewissen Vorsichtsmassregeln, über welche wir seinerzeit ausführlich berichten werden, mit Salpetersäure, so löst es sich ohne Gasentwicklung auf. Nach dem Verdünnen mit Wasser fällt überschüssiges Barythydrat-Oxalsäure, amorphe Nebenproducte und ein krystallisirbares Nitroderivat aus, von welchem wir aber eine zu geringe Menge erhielten, um es analysiren zu können.

Aus dem Filtrate wird der Baryt mit Schwefelsäure ausgefällt, dann wird filtrirt und mit Äther ausgeschüttelt. Nach dem Abdestilliren des Äthers und Vertreiben der Essigsäure auf dem Wasserbade hinterblieb ein Rückstand, welcher aus Wasser umkrystallisirt, leicht als assymmetrische Resorcylsäure erkannt werden konnte. Analyse, Krystallwassergehalt, Schmelzpunkt und Eisenchloridreaction waren mit den in der Literatur enthaltenen Angaben übereinstimmend, bei der Destillation wurde Resorcin erhalten.

Aus 45 Grm. Morin wurden 8 Grm. Resorcylsäure, somit nahezu 18 Percent gewonnen.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Nach Hlasiwetz und Pfaundler zerfällt Morin bei der Reduction mit Natriumamalgam glatt in zwei Moleküle Phloroglucin, wesshalb sie ihm die Formel $C_{12}H_{10}O_6$ geben und die eben genannte Reaction durch die Gleichung

$$C_{12}H_{10}O_6 + H_2 = 2C_6H_6O_3$$

ausdrücken. Da nun derjenige Theil des Morinmoleküles, welcher bei der Oxydation Resorcylsäure gibt, unmöglich bei der Reduction Phloroglucin geben kann, so müssen die genannten ausgezeichneten Forscher ein Reductionsproduct des Morins übersehen haben.

Wir sind damit beschäftigt, alle einschlägigen Versuche sorgfältig zu wiederholen und haben uns zu dieser vorläufigen Mittheilung nur entschlossen, weil die Beschaffung des Materiales eine so langwierige ist, dass wir voraussichtlich längere Zeit bis zum völligen Abschlusse der Versuche benöthigen werden.